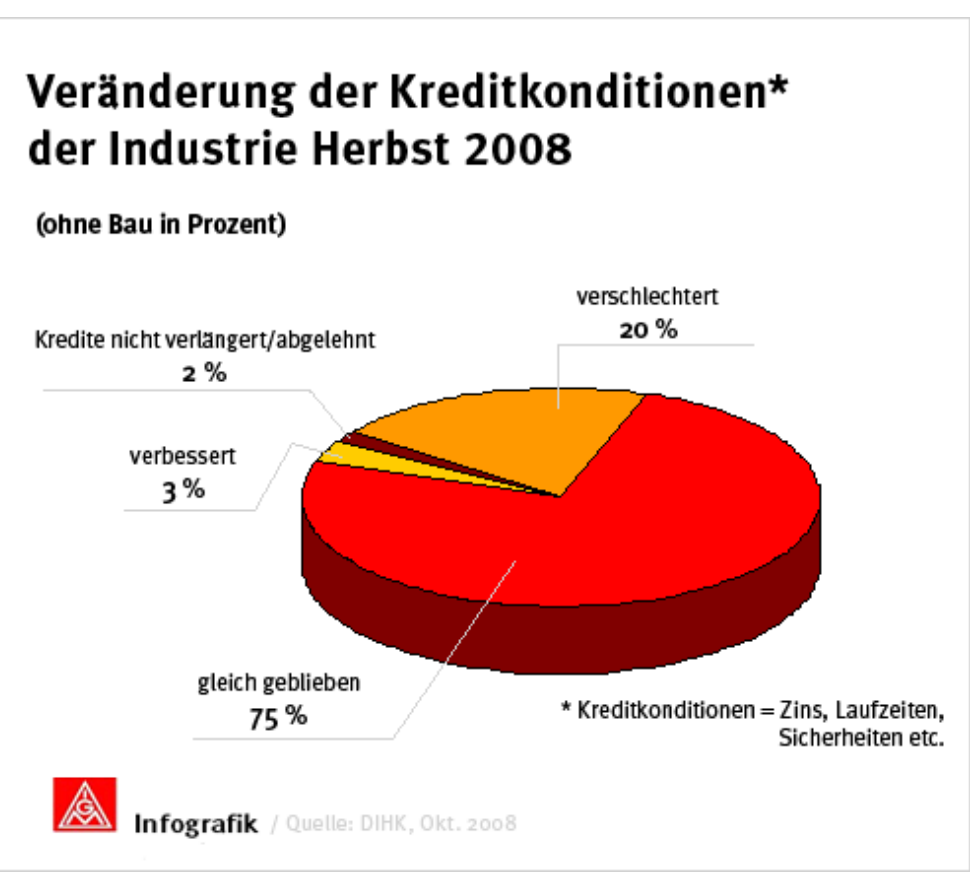


# Finanzmarktkrise: Keine Kreditprobleme bei Metallunternehmen

Die Finanzmarktkrise hat mittlerweile die Weltwirtschaft erfaßt und erhöht auch die wirtschaftlichen Risiken der Metall- und Elektroindustrie. Doch diese betreffen kaum deren

Finanzierungs- und Liquiditätslage, da die Metallunternehmen eine hohe Selbstfinanzierung aufweisen (gespeist aus eigenen erwirtschafteten Gewinnen und Abschrei-



bungen). Sie konnten und können ihre Investitionen aus eigenen Mitteln bezahlen.

Jene Metall- und Elektronunternehmen, die derzeit auf Kredite angewiesen sind, haben laut Aussagen von BDI und VDMA keine Probleme mit Kreditzusagen der Banken. „Wie die

Elektroindustrie sieht auch der Maschinenbau keine direkten Beeinträchtigungen des Geschäfts durch eine Kreditklemme. Durch die guten Gewinne der vergangenen Jahre haben die Unternehmen eine gute Eigenkapitalquote...“ (Handelsblatt, 15. 10. 2008)

Dazu paßt die jüngste DIHK-Umfrage, die ergab: 75 Prozent der befragten Kreditnehmer aus der gesamten (nicht nur M+E) Industrie (ohne Baugewerbe) meldeten unveränderte Kreditkonditionen; 3 Prozent konnten sogar verbesserte Bedingungen aushandeln. Nur knapp 2 Prozent mußten sich mit einer Ablehnung ihrer Kreditanfrage auseinandersetzen.

Andererseits sind Rückwirkungen auf die Nachfrage, insbesondere die Exportnachfrage zu erwarten. Der Anstieg der Auftragseingänge aus dem Ausland läßt nach. Denn die Finanzkrise trifft nicht nur die USA, sondern auch die Schwellenländer (Rußland, China, Indien, Brasilien) und die europäischen Nachbarländer. Dies wird 2009 zu einer schwächeren Auslandsnachfrage führen.

Bei nachlassender Exportnachfrage muß Deutschland alles tun, damit die Binnennachfrage nicht auch noch abschmiert. Um dies zu erreichen, müssen die Löhne und Gehälter steigen, um so die kaufkräftige Konsumnachfrage zu stärken – und es ist natürlich auch die staatliche Konjunkturpolitik gefordert.